

Plädoyer für das Belegarztmodell

Fachtagung mit 300 Urologen

lz Lüneburg. Seit mehr als einhalb Jahrzehnten kommen urologische Belegärzte zu den „Salzhäuser Gesprächen“ zusammen. Initiator und Gründer dieser medizinischen Fortbildung ist Dr. Andreas W. Schneider, Urologe am Krankenhaus Salzhäuser und Vorsitzender des Arbeitskreises Belegärzte beim Bundesverband der Deutschen Urologen. Neben dem Austausch neuester medizinischer Erkenntnisse auf dem Gebiet der Urologie standen beim Kongress im Lüneburger Hotel Bergström jetzt gesundheitspolitische Themen ganz oben auf der Agenda.

Prof. Dr. Kurt Miller, Direktor der Berliner Universitätskli-

niken und damit Leiter einer der größten urologischen Zentren Europas, sowie Prof. Dr. Herbert Rübber, Direktor der urologischen Universitätsklinik Essen, referierten über aktuelle Diagnose- und Therapiemöglichkeiten bei Prostata- beziehungsweise Blasenkarzinomen.

Im gesundheitspolitischen Teil der Veranstaltung diskutierte unter anderem Dr. Martina Wenker, Vizepräsidentin der Bundesärztekammer und Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen, mit den 130 teilnehmenden Urologen über das kooperative Belegarztmodell. Dabei wurde deutlich: Für die optimale Versorgung und Betreuung eines Patienten ist das

Dr. Martina Wenker, Vizepräsidentin der Bundesärztekammer, Dr. Andreas W. Schneider (M.), Initiator der Veranstaltung, und Dr. Axel Schroeder, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Urologen. Foto: nh



Belegarztmodell eine naheliegende Option. Denn durch die Betreuung des Patienten vor, während und nach dem Krankenhausaufenthalt durch denselben Arzt ist nicht nur der Informationsfluss optimiert, der Betroffene fühle sich meistens auch am besten aufgehoben.

Als Beispiel mit Vorbildcharakter nannte Dr. Martina Wen-

ker das bereits im Rahmen des Deutschen Ärztetages 2012 in Nürnberg vorgestellte kooperative Belegarztmodell der Wensener Urologen Schneider/Röder/Neumann. Durch die Zusammenarbeit der Urologen mit dem Krankenhaus Salzhäuser bei der stationären Behandlung der urologischen Patienten des Landkreises Harburg stelle ge-

rade das Belegarztwesen eine idealtypische Versorgungsform dar. „Ein Sektoren übergreifendes Versorgungssystem, das gerade in Blick auf den befürchteten Facharztmangel ein Lösungsweg bei der Versorgung ländlicher Strukturen außerhalb von Ballungszentren bietet“, empfahl die niedersächsische Ärztekammerpräsidentin.

" 2012-11-27 Landeszeitung Lüneburger-Heide "